



UNIVERSITÄT  
LEIPZIG

Philologische Fakultät der Universität Leipzig  
Institut für Angewandte Linguistik und Translatologie

**Die Translatologie als Teil  
des Übersetzungsstudiums  
im reformierten europäischen Studiensystem  
des 21. Jahrhunderts**

Internationalisierung – Vergleichbarkeit – Wettbewerbsfähigkeit  
Welche Bologna-Ziele harmonisieren mit dem Fachbereich Translation?

**Mit einer vergleichenden Untersuchung**

Thesepapier zur

DISSERTATION

von

Laura Rothe

Gutachter:innen:

Prof. Dr. Sabine Bastian

Prof. Dr. Oliver Czulo

---



## Thesepapier zur Dissertation von Laura Rothe

**Titel der Arbeit:** Die Translatologie als Teil des Übersetzungsstudiums im reformierten europäischen Studiensystem des 21. Jahrhunderts. Internationalisierung – Vergleichbarkeit – Wettbewerbsfähigkeit. Welche Bologna-Ziele harmonisieren mit dem Fachbereich Translation? Mit einer vergleichenden Untersuchung.

49 Staaten bemühen sich seit inzwischen fast 25 Jahren um die Realisierung der Ziele der Bologna-Erklärung. Damit soll ein europäischer Hochschulraum geschaffen werden (HRK 2008, S. 7). Die Bildungssysteme von 28 EU-Staaten und 21 Nicht-EU-Staaten sollen mittels dieser Strukturreform besser koordinierbar werden. Nationale Universitäten haben bisher zur Bildung nationaler Identität große Beiträge geleistet. (Hörner 2014, S 7f.) Nun sollen europäische Universitäten bestenfalls die Bildung von EU-Identität befördern. Ein erster Überblick über die Sekundärliteratur zeigt: Viele Autor:innen äußern sich teilweise extrem kritisch zur Reform, auf jeden Fall aber skeptisch (vgl. Bollenbeck und Wende 2007). Einige wenige untersuchen sie wirklich objektiv und ziehen durchaus positive Bilanzen (vgl. Schwarz-Hahn und Rehburg 2004).

Dies hat verschiedene Gründe. Zuvorderst wirkt sich der Reformprozess vor allem auf die Studiengangstrukturen, aber auch auf die Studienganginhalte, die Organisationsabläufe der Hochschulen (HS), die Verwaltungsprozesse und nicht zuletzt auf die Entscheidungen der Studierenden aus (HRK 2008, S. 7). Diese Reform ist die größte seit Jahrzehnten, auch wenn mit ihrer Vorläuferin, der *Magna Charta Universitatum*, bereits der Grundstein gelegt wurde (Banscherus 2007, 76). Die Kontroverse kommt daher nicht überraschend.

Mit Hilfe des Bologna-Prozesses (BP) soll sich die Studiendauer verkürzen, es soll weniger Studienabbrecher:innen geben, die Absolventen:innen<sup>1</sup> sollen für den Arbeitsmarkt besser qualifiziert werden und die Studiengänge und Abschlüsse sollen international kompatibel werden. Die duale Struktur sieht eine Gliederung in zwei Abschlüsse vor: Bachelor und Master. (HRK 2008, S. 11) In der vorliegenden Arbeit

---

<sup>1</sup> In der Arbeit erfolgt die Genderkennzeichnung üblicherweise mittels Doppelpunkts. Wenn möglich, werden neutrale Bezeichnungen gewählt oder es werden beide Formen genannt. In wenigen Fällen repräsentiert die männliche Form beide Geschlechter.

findet eine Auseinandersetzung mit der praktischen Umsetzung dieser Strukturen im übersetzungswissenschaftlichen<sup>2</sup> Bereich und deren Auswirkung auf die Lehrinhalte im Zuge des Bologna-Prozesses statt. Das Studiengbiet der Translatologie wird mit der aktuellen und brisanten Reformbewegung der Hochschulen in Verbindung gebracht. Die Translatologie ist eine der wichtigsten Grundlagen im Rahmen der Übersetzer:innenausbildung und unerlässlich für das spätere professionelle Arbeiten.

Die vorliegende Arbeit ist in einen theoretischen Teil, auf Basis der Analyse von Sekundärliteratur, und einen empirischen Teil gegliedert. Im theoretischen Teil werden sowohl der Bologna-Prozess als solches sowie einzelne nationale Ausprägungen untersucht. Auf dieser Basis werden Hypothesen über das Fortschreiten des Reformprozesses aufgestellt. Im Empirischen Teil werden eine Korpusstudie durchgeführt und eine qualitative Erhebung in Form einer Interviewstudie dargestellt. Der Vergleich der theoretischen und der empirischen Untersuchungen führt zu Schlussfolgerungen, auf deren Basis die Hypothesen geprüft und Vorschläge zu einer weiterführenden Untersuchung eingebracht werden können.

Die Reformsituation bis zum Jahr 2016 soll als Zwischenergebnis des durchlaufenen Bologna-Prozesses eingeschätzt werden. Dies kann im Folgenden zur Bewertung des Internationalisierungsprozesses dienen. Der erste Abschnitt stellt eine historische Untersuchung auf Makroebene dar. Anhand der genaueren Untersuchung der Lehrveranstaltungen und Curricula im Bereich Translatologie wurde anschließend mittels einer Korpusuntersuchung und einer sozialwissenschaftlichen Interviewstudie festgestellt, ob und wie die Vergleichbarkeit der Studiengänge an den einzelnen Universitäten beurteilt werden kann. Diese empirische Untersuchung wurde auf Mikroebene durchgeführt. Dabei wird die Struktur im Vergleich zur inhaltlichen Ausgestaltung betrachtet und es wird die Wahrnehmung der Studierenden für die Ermittlung des Reformstandes einbezogen.

---

<sup>2</sup> Der Terminus *Übersetzungswissenschaft* wird in dieser Arbeit gleichbedeutend mit *Translatologie* verwendet und umgekehrt, da hier keine Fragestellungen der *Dolmetschwissenschaft* einbezogen werden sollen. Falls dies doch vorkommt, wird explizit auf *Dolmetschwissenschaft* verwiesen.

Zusammenfassung der im Zuge der theoretischen Betrachtung aufgestellten Hypothesen: Im Bereich Translatologie wird bis 2016 nur ein Teil der Bologna-Reformziele erreicht. Dies genügt nicht, um das Erreichen europäischer Dimensionen im Hochschulbereich und die Umsetzung der Bologna-Ziele zu bestätigen. Die Hypothesen haben sich in drei von vier Fällen als nichtzutreffend erwiesen. Folgende Schlüsse können gezogen werden:

Hypothese 1: Im Bereich Translatologie wird nur ein Teil der Bologna-Reformziele erreicht, hauptsächlich die Strukturziele. Dies ist nachzuweisen anhand des Aufbaus und der Inhalte in den beschriebenen Studiengängen in diesem Bereich. Die gestufte, modulare Struktur und die ECTS-Bewertung werden weitgehend umgesetzt.

Ergebnis:

Die Umsetzung der beschriebenen Strukturziele wurde an den meisten Hochschulen zuerst in Angriff genommen, da sie eines der greifbarsten und am leichtesten zu verwirklichenden Ziele darstellt. Dieses ist somit im Untersuchungszeitraum bis zum Jahr 2016 auch am weitesten fortgeschritten gewesen. Alle 16 Proband:innen der vorliegenden Studie haben Bachelor- und/oder Masterabschlüsse erworben oder waren zum Zeitpunkt der Befragung dabei, diese zu erwerben. Lediglich eine Probandin hat nach dem Bachelor keinen weiteren Abschluss erworben. Ebenso absolvierten alle Proband:innen Kurse in modularer Struktur und erhielten dafür neben den Noten auch ECTS-Leistungspunkte. *Learning Agreements* für Auslandsstudien waren ebenso üblich wie Notenübersichten nach neuen Standards (*Transcript of Records*). Selbst in Frankreich, wo die Bezeichnungen stets landesüblich blieben, wurden diese Dokumente nach und nach eingeführt.

Dieses Strukturziel kann demnach als umgesetzt angenommen werden.

Hypothese 2: Die strukturelle Gliederung der Lehrveranstaltungen im Rahmen der Module sagt wenig über die inhaltliche Ausgestaltung der translatologischen Lehrveranstaltungen aus. Die Struktur kann an verschiedenen Hochschulen ähnlich sein, die inhaltliche Ausgestaltung sehr heterogen. Dies wurde zwar im Rahmen der Bologna-Ziele berücksichtigt, die Vergleichbarkeit fußt allerdings ebenso auf der Anrechenbarkeit der (inhaltlich verschiedenen) Module an verschiedenen Universitäten mittels der ECTS-Punkte. Die Erreichung der Vergleichbarkeit wird durch die Erfahrungen bei (Mobilität) und nach Auslandsaufenthalten (Anrechenbarkeit)

ermittelt. Es wurden aufgrund der Vorstudien Probleme bei der Motivation zur Mobilität im Vorfeld und bei der nachträglichen Anrechnung erwartet. Die Studiengänge sind daher nicht vergleichbar.

#### Ergebnis:

Die Schwierigkeiten der neuen Studienstruktur entstanden wie erwartet bei allen Probandinnen nicht aus einem Mangel an Struktur, sondern aus der Uneinheitlichkeit der geschaffenen Strukturen. Diese ergaben sich bereits bei der Korpusuntersuchung und wurden bei der Befragung sehr deutlich herausgearbeitet. Die Module hatten zwar einen ähnlichen aber nicht gleichen Aufbau an den verschiedenen Hochschulen. Außerdem waren die ECTS-Punkteverteilungen teilweise sehr verschieden.

Bei Betrachtung der Inhaltsebene stellte sich heraus, dass sich tatsächlich translato-logische Inhalte über die Universitäten hinweg deckten, dies aber Bachelor- und Master-übergreifend, oder auch in verschiedenen Master-Studienjahren vorkommen konnte. Somit mussten einige Proband:innen Inhalte mehrfach belegen, die sie aus ihrem vorangegangenen BA-Studium/Studienjahr schon kannten. Einerseits waren die Universitäten sehr frei bei der Wahl ihrer wissenschaftlichen Inhalte, und auch die Umsetzung der wissenschaftlichen Auseinandersetzung blieb damit im kulturspezifischen Raum der nationalen Besonderheiten. Andererseits fanden sich auffällige inhaltliche Überschneidungen vor allem im Raum Deutschland/England/Italien, was zwar keine inhaltliche Gleichheit ergab, aber durchaus eine gewisse Deckung ähnlicher bzw. gleicher Themen, sodass eine Vergleichbarkeit der Inhalte als vorhanden gewertet werden kann. Lediglich Frankreich geht hier durch die sehr späte und teilweise wenig vertiefte Behandlung der Übersetzungstheorie einen Sonderweg, was aber durch die starke inhaltliche Abstimmung in den Doppelmaster-Studiengängen zum Teil wieder ausgeglichen wird, da deren Inhalte als Gesamtheit zu betrachten sind.

Allerdings, und dies ist eines der überraschenden Ergebnisse, die im Laufe der Untersuchung ermittelt wurden, hat weder die nicht vollkommene inhaltliche Übereinstimmung, noch die uneinheitliche Modulgestaltung und Punktevergabe einen stark hindernden oder in sonstiger Art negativen Effekt auf die Mobilität der Studierenden und die Anrechenbarkeit der Leistungen gehabt. Sie alle konnten die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Auslandsstudien nutzen und taten dies in sehr unterschiedlicher und teilweise sehr ausgedehnter Form. Die Studierenden hatten eine

große Motivation für Auslandsstudien und setzten diese für das Gelingen ihrer Studien insgesamt voraus.

Die Anrechnung brachte dabei für die meisten Proband:innen keinerlei Schwierigkeiten mit sich, da größtenteils vorher festgelegte *Learning Agreements* die Punkteübernahme garantierten oder die Anrechnung sehr großzügig und flexibel gehandhabt wurde. Anrechnungsprobleme gab es nur in Einzelfällen und interessanterweise eher in BA- als in MA-Studiengängen.

Abschließend kann diese Hypothese der mangelnden Vergleichbarkeit nicht verifiziert werden, da die Ziele der inhaltlichen Vergleichbarkeit, Anrechenbarkeit und Mobilität trotz der Hindernisse bei der strukturellen Einheitlichkeit erreicht wurden.

### Hypothese 3:

Die Qualitätssicherung wird hauptsächlich im Rahmen der externen Akkreditierung vorgenommen. Es fanden an den Hochschulen zu der Zeit kaum interne Bewertungen statt.

### Ergebnis:

Diese Hypothese, die aufgrund der wenig konzeptionell nachweisbaren Grundlagen an den Hochschulen aufgestellt wurde, konnte nicht verifiziert werden. Es fanden im Untersuchungszeitraum durchaus viele interne Bewertungen statt, allerdings gab es bedeutende Unterschiede je nach Hochschule. An einigen wurden zum Zeitpunkt der Studienaufenthalte der Proband:innen sehr viele, an anderen Hochschulen wiederum sehr wenige interne Qualitätssicherungsmaßnahmen durchgeführt. Die Tendenz war jedoch absehbar steigend. Daher ist der Schluss zulässig, dass die verstärkte Mitwirkung der eingeschriebenen Personen bei der Qualitätssicherung auch einen stärkeren Einfluss der Studierenden auf die Qualität der Studieninhalte bedeutet. In diesem Punkt hatten die Proband:innen die Anpassung von Unterrichtsformen und Prüfungsinhalten nach Auswertung von internen Evaluationen angegeben. Die häufiger werdenden Evaluationen von Lehrveranstaltungen begannen sich zu dem Zeitpunkt bereits in einem Dialog zwischen Lernenden und Lehrpersonen niederzuschlagen, der in der folgenden Zeit zu deutlich stärkerer Einflussnahme der Studierenden auf die Ausgestaltung der Lehrveranstaltungen geführt haben dürfte.

#### Hypothese 4:

Das Erreichen des übergeordneten Reformziels der europäischen Dimensionen im Hochschulbereich kann erst dann konstatiert werden, wenn die Gesamtheit der Bologna-Reformziele umgesetzt wird oder sich auf einem nachweisbaren Weg dahin befindet. Da nach der Untersuchung der Sekundärliteratur der Schluss gezogen wurde, dass hauptsächlich die strukturellen Kriterien (Studienstruktur) umgesetzt wurden, die übergeordneten Kriterien (Motivation, Mitwirkung und Unterstützung der Studierenden) allerdings vernachlässigt wurden, wurde das Erreichen europäischer Dimensionen im Hochschulbereich in Abrede gestellt.

#### Ergebnis:

Diese Hypothese wurde falsifiziert. Einerseits sind die übergeordneten und ideell geleiteten Ziele sehr viel schwerer zu verwirklichen und auch ihre Erreichung ist wesentlich schwerer zu beurteilen, als die Erreichung der Strukturziele, wie im Laufe der theoretischen Untersuchung erläutert wird. Allerdings ergibt sich in der Gesamtheit des Fortschreitens der Umsetzung der Strukturziele und der damit verbundenen Weiterentwicklung der übergeordneten Ziele eine Gesamtdynamik, die ein Erreichen der europäischen Dimensionen im Hochschulbereich nicht nur wahrscheinlich, sondern im Rahmen der Ziele der Reform auch nachweisbar macht. In einigen wenigen Bereichen wurden bisher keine europäischen Dimensionen erreicht, wie der *Employability*. Dies umfasst allerdings so gut wie alle Hochschulen, die in der vorgelegten Untersuchung eine Rolle spielten, denn keine davon konnte den Absolvent:innen nach dem Bachelorabschluss ausreichende Berufsperspektiven bieten. Dieses partielle Scheitern ist also auch ein länderübergreifendes. Inwiefern das Erreichen dieses Teilziels in der Zukunft realistisch wird, hängt nicht unwesentlich von der aktuellen Ausgestaltung der Studiengänge ab.

Als Zusammenfassung ist festzustellen: Im Bereich Translatologie wird bis Ende des Untersuchungszeitraums nur ein Teil der Bologna-Reformziele abschließend umgesetzt und damit erreicht. Da diese allerdings weder die Mobilität noch die Motivation der befragten Studierenden gravierend negativ beeinflussen, sondern eher das Gegenteil der Fall ist, kann bestätigt werden, dass ein Erreichen europäischer Dimensionen im Hochschulbereich und die Umsetzung der Bologna-Ziele zwar nicht abgeschlossen, aber auf dem Wege der konkreten Realisierung sind und deren

Verwirklichung bis zu dem Zeitpunkt der Untersuchung als erfolgreich eingeschätzt werden kann.

Nach der Analyse der Untersuchungsergebnisse ergab sich weiterer Untersuchungsbedarf, der im Vertiefungsmodell durch eine quantitative Untersuchung gestützt werden könnte. Um die bestehenden Ergebnisse zu verifizieren und zu vertiefen und damit auch den Umsetzungsstand nicht nur zur Zeit der Untersuchung und Befragung, sondern auch im aktuellen Zeitgeschehen zu beurteilen, können die be- und widerlegten Hypothesen in einer weiterführenden Arbeit quantitativ überprüft werden. Dafür kann im besten Fall ein standardisierter Fragebogen erstellt werden. Zur Ausgestaltung eines solchen schließt die Dissertation mit entsprechenden Vorschlägen ab.

### **Auszug aus der Literaturliste:**

- Allègre, Claude; Berlinguer, Luigi; Blackstone, Tessa; Rüttgers, Jürgen (1998): Sorbonne-Erklärung. Sorbonne Joint Declaration. Gemeinsame Erklärung zur Harmonisierung der Architektur der europäischen Hochschulbildung. Paris, Sorbonne. Online verfügbar unter [https://www.bildungsserver.de/onlinereource.html?onlinereourcen\\_id=30137](https://www.bildungsserver.de/onlinereource.html?onlinereourcen_id=30137), zuletzt geprüft am 01.05.2023.
- Anderson, Lorin W. et al. (2014): A taxonomy for learning, teaching, and assessing. A revision of Bloom's Taxonomy of Educational Objectives. Pearson new international ed. Harlow: Pearson Education.
- Ash, Mitchell G. (Hg.) (1999): Mythos Humboldt. Vergangenheit und Zukunft der deutschen Universitäten. Wien u.a.: Böhlau.
- Atteslander, Peter; Cromm, Jürgen (2003): Methoden der empirischen Sozialforschung. 10., neu bearb. und erw. Aufl., 104. - 111. Tsd. Berlin: de Gruyter (De-Gruyter-Studienbuch).
- Banscherus, Ulf (2007): Die deutsche Studienreformdiskussion und der Bologna-Prozess. In: Georg Bollenbeck und Waltraud Wende (Hg.): Der Bologna-Prozess und die Veränderung der Hochschullandschaft. [Beiträge zum Symposium "Der Bologna-Prozess und die Veränderungen in der Hochschullandschaft", das am 2. und 3. Dezember 2005 an der Universität Siegen stattgefunden hat]. Heidelberg: Synchron Wiss.-Verl. der Autoren (Forum Synchron), S. 71–88.
- Baur, Nina; Blasius, Jörg (Hg.) (2014): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS (Handbuch).
- Bekhradnia, Bahram (2004): Credit Accumulation and Transfer, and the Bologna Process: an Overview. Executive Summary. Higher Education Policy Institute. Online verfügbar unter <http://www.hepi.ac.uk/2004/10/18/credit-accumulation-and-transfer-and-the-bologna-process-an-overview/>, zuletzt geprüft am 01.05.2023.
- Biggs, John B. (1999): Teaching for quality learning at university. What the student does. 1. publ. Buckingham: Open Univ. Press.
- Bollenbeck, Georg; Wende, Waltraud (Hg.) (2007): Der Bologna-Prozess und die Veränderung der Hochschullandschaft. Symposium: Der Bologna-Prozess und die Veränderungen in der Hochschullandschaft. Heidelberg: Synchron Wiss.-Verl. der Autoren (Forum Synchron
- Bourdieu, Pierre (1992): Rede und Antwort. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Edition Suhrkamp, 1547 = N.F., 547).
- Brändle, Tobias (2010): 10 Jahre Bologna-Prozess. Chancen, Herausforderungen und Problematiken. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.
- Diekmann, Andreas (2013): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Orig.-Ausg., vollst. überarb. und erw. Neuausg. 2007, 9. Aufl., [26. Aufl. der Gesamtausg.]. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl. (Rororo Rowohlts Enzyklopädie, 55678).

- DIPF (2011): Magna Charta Universitatum. Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung. Online verfügbar unter <http://www.bildungsserver.de/db/mlesen.html?Id=43414>, zuletzt aktualisiert am 01.03.2011, zuletzt geprüft am 01.05.2023.
- EHEA (2023): European Higher Education Area and Bologna process. Hg. v. Bologna Process Secretariat. Ministère de l'Enseignement supérieur, de la Recherche et de l'Innovation. Online verfügbar unter <http://www.ehea.info/>, zuletzt geprüft am 26.04.2023.
- Europäische Bildungsminister (1999): Der Europäische Hochschulraum. Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister. Online verfügbar unter [http://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-03-Studium/02-03-01-Studium-Studienreform/Bologna\\_Dokumente/Bologna\\_1999.pdf](http://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-03-Studium/02-03-01-Studium-Studienreform/Bologna_Dokumente/Bologna_1999.pdf), zuletzt geprüft am 18.04.2023.
- Europäische Bildungsminister (1999): The Bologna Declaration of 19 June 1999. Joint declaration of the European Ministers of Education. Online verfügbar unter [https://www.bildungsserver.de/onlineresource.html?onlineresourcen\\_id=14601&mstn=5](https://www.bildungsserver.de/onlineresource.html?onlineresourcen_id=14601&mstn=5), zuletzt geprüft am 01.05.2023.
- Fraenkel-Haeberle, Cristina (2014): Die Universität im Mehrebenensystem. Modernisierungsansätze in Deutschland, Italien und Österreich. Univ., Habil.-Schr.--Speyer, 2012. Tübingen: Mohr Siebeck (Jus Publicum Beiträge zum öffentlichen Recht, 226).
- Gutjahr-Löser, Peter; Schulz, Dieter; Wollersheim, Heinz-Werner (Hg.) (2010): Wissenschaft und Akademische Bildung. Ist Theodor Litt für die gegenwärtige Hochschulpolitik aktuell? Theodor-Litt-Jahrbuch 2010/7. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag; Leipziger Univ.-Verl. (Theodor-Litt-Jahrbuch, 7.2010).
- Hagemann, Susanne (2005): Translationswissenschaft und der Bologna-Prozess. BA/MA-Studiengänge für Übersetzen und Dolmetschen im internationalen Vergleich. Köln: Saxa-Verl. (Saxa Reihe C, Beiträge zur Translationswissenschaft, H. 2).
- Hörner, Wolfgang (2010): Bologna und die Idee der deutschen Universität. In: Peter Gutjahr-Löser, Dieter Schulz und Heinz-Werner Wollersheim (Hg.): Wissenschaft und Akademische Bildung. Ist Theodor Litt für die gegenwärtige Hochschulpolitik aktuell? Theodor-Litt-Jahrbuch 2010/7. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag; Leipziger Univ.-Verl. (Theodor-Litt-Jahrbuch, 7.2010), S. 97–109.
- Hörner, Wolfgang (2014): Introduction. In: Tamás Kozma, Magdolna Rébay, Andrea Óhidy und Éva Szolár (Hg.): The Bologna Process in Central and Eastern Europe. Studies in International Comparative Educational Science. Focus: Europe. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 7–12.
- HRK (Hg.) (2008): FAQs. Häufig gestellte Fragen zum Bologna-Prozess an deutschen Hochschulen. Unter Mitarbeit von Kaja Swanhilt Haeger. Hochschulrektorenkonferenz; Service-Stelle Bologna. 1. Aufl. Bonn: (Beiträge zur Hochschulpolitik, 2008,8).
- Humboldt, Wilhelm von (1964): Bildung des Menschen in Schule und Universität. Heidelberg: Quelle & Meyer Verlag.

- Humboldt, Wilhelm von; Flitner, Andreas; Giel, Klaus (1964 // 2002): Schriften zur Politik und zum Bildungswesen. 6. Aufl. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft; Wiss. Buchges (Werke, in fünf Bänden / Wilhelm von Humboldt. Hrsg. von Andreas Flitner und Klaus Giel ; 4).
- Kellermann, Paul; Boni, Manfred; Meyer-Renschhausen, Elisabeth (Hg.) (2009): Zur Kritik europäischer Hochschulpolitik. Forschung und Lehre unter Kuratel betriebswirtschaftlicher Denkmuster. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.
- KMK (2017): Der Bologna-Prozess. Hg. v. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. Kultusministerkonferenz. Online verfügbar unter <https://www.kmk.org/themen/hochschulen/internationale-hochschulangelegenheiten.html>, zuletzt aktualisiert am 31.03.2023, zuletzt geprüft am 26.04.2023.
- Kozma, Tamás; Rébay, Magdolna; Óhidy, Andrea; Szolár, Éva (Hg.) (2014): The Bologna Process in Central and Eastern Europe. Studies in International Comparative Educational Science. Focus: Europe. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Le Bon, Gustave (1939): Psychologie des foules. 41. Aufl. Paris: Alcan.
- Maeße, Jens (2010): Die vielen Stimmen des Bologna-Prozesses. Zur diskursiven Logik eines bildungspolitischen Programms. Univ., Fak. für Geistes-, Sozial- und Erziehungswiss., Diss. 2009--Magdeburg, 2009. Bielefeld: transcript-Verlag (Science Studies).
- Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 11., aktualisierte und überarb. Aufl. Weinheim: Beltz (Studium Paedagogik).
- Mednick, Sarnoff Andrej; Pollio, Howard R.; Loftus, Elizabeth F.; Mednick-Pollio-Loftus (1975): Psychologie des Lernens. 1. Aufl. München: Juventa Verl. (Juventa-Arbeitsbuch).
- Neuweg, Georg Hans (2015): Das Schweigen der Könner. Gesammelte Schriften zum impliziten Wissen. 1. Aufl. Münster: Waxmann Verlag GmbH.
- Pasternack, Peer (2014): Qualitätsstandards für Hochschulreformen. Eine Auswertung der deutschen Hochschulreformqualitäten in den letzten zwei Jahrzehnten. Bielefeld: UVW Univ.-Verl. Webler (Hochschulwesen - Wissenschaft und Praxis, N.F., 27).
- Polanyi, Michael (1985): Implizites Wissen. 1. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp (/Suhrkamp-Taschenbuch / Wissenschaft] Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, 543).
- Rothe, Laura (2020): Studentische Rollenbilder und ihr Wandel im Zusammenhang mit der europäischen Studienreform. In: Carsten Sinner, Christine Paasch-Kaiser und Johannes Härtel (Hg.): Translation 4.0. Dolmetschen und Übersetzen im Zeitalter der Digitalisierung. Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Warszawa, Wien: Peter Lang (Leipziger Studien zur angewandten Linguistik und Translatologie, 21), S. 197–210.
- Ryle, Gilbert (2015): Der Begriff des Geistes. Unter Mitarbeit von Kurt Baier. Stuttgart: Reclam (Reclams Universal-Bibliothek, Nr. 19345).

- Schelsky, Helmut (1963): Einsamkeit und Freiheit. Idee und Gestalt der deutschen Universität und ihrer Reformen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Schnell, Rainer; Hill, Paul B.; Esser, Elke (1999): Methoden der empirischen Sozialforschung. 6., völlig überarb. u. erw. Aufl. München: Oldenbourg.
- Schwarz-Hahn, Stefanie; Rehbarg, Meike (2004): Bachelor und Master in Deutschland. Empirische Befunde zur Studienstrukturreform. Münster: Waxmann.
- Sieh, Isabelle (2014): Der Bologna-Prozess in Frankreich und Deutschland im Vergleich. Helmut-Schmidt-Univ., Diss.--Hamburg, 2013. Wiesbaden: Springer VS.
- Sinner, Carsten; Paasch-Kaiser, Christine; Härtel, Johannes (Hg.) (2020): Translation 4.0. Dolmetschen und Übersetzen im Zeitalter der Digitalisierung. Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Warszawa, Wien: Peter Lang (Leipziger Studien zur angewandten Linguistik und Translatologie, 21).
- Weber, Max (1921-1922): Grundriss der Sozialökonomik. III. Abteilung. Wirtschaft und Gesellschaft. In: Marianne Weber (Hg.): Grundriss der Sozialökonomik. III. Abteilung. Wirtschaft und Gesellschaft. Tübingen: Mohr (Siebeck).
- Webler, Wolff-Dietrich (2008): Zur Entstehung der Humboldtschen Universitätskonzeption. Statik und Dynamik der Hochschulentwicklung in Deutschland ; ein historisches Beispiel. Bielefeld: UVW Universitäts-Verl. Webler (Beruf, 2).
- Wittgenstein, Ludwig (1955): Tractatus Logico-Philosophicus. Unter Mitarbeit von Bertrand Russell. 6. Aufl. London, Bradford: Lund Humphries.
- Ziedek, Patrizia (2013): Bologna-Prozess in Deutschland. Verfassungs- und verwaltungsrechtliche Fragen der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Univ., Diss.--Frankfurt (Oder), 2011. Hamburg: Kovač.